

Ein Symposium des Asconius.

Bei Suidas u. Ἀπίκιος Μάρκος lesen wir: οὐ διαρρήϊ μυ-
ρίον ὄνομα ἐπί τε ἀσωτία καὶ πολυτελείᾳ καὶ ῥαστωνεύσει

βίου καὶ κακοδαιμοσύνη λοιπῇ. ὑπάτω δὲ ἦσθη Ἰούνιος Βλαῖσος καὶ Λεύκιος. ὁ τοίνυν Βλαῖσος, ἐπὶ τὴν θοίνην κληθεὶς, οἶον ἐφορκίδα ἀκλητον ἐπάγεται Ἀσκώνιον Πεδιανόν. ἐξῆν γὰρ καὶ ἐπικλήτους οἶονεὶ σκιάς ἑαυτοῖς παρακαλεῖν τινας, καὶ ἔδει τὸν Ἀπίκιον καὶ φίλοις καὶ ἀγνώσι τὴν οὐσίαν ῥίπτειν τὴν ἑαυτοῦ· πέψυμαι δὴ ἐν τῷδε τῷ συνδείπνῳ γενέσθαι καὶ Ἰσίδωρον ὄνομα, τῶν ἐκ παλαιστρας κατατριβέντων, ἄνδρα παλαιὸν μὲν ἦδη καὶ πολλὸν τῷ χρόνῳ, ἐν δὲ καὶ ἐννεήκοντα ἔτη γεγονότα, εὐπαγῆ τε καὶ εὐμελῆ καὶ βαθὺν μὲν τὰς πλευράς, γενναῖον δὲ τῷ βραχίους καὶ τῷ χεῖρε ἄκρω, βλέπειν τε ὄξυν καὶ ἀκούειν ῥῆστα, ὡς μὴ ἂν πιστεύειν πέρα ἐξήκοντα ἐτῶν εἶναι αὐτόν· σκύφων δὲ πιτύλοις ἀμιλλᾶσθαι διαπίνοντα πρὸς τοὺς νέους, καὶ μέντοι καὶ ὑπὲρ πολυδαισίας καὶ πολυποσίας ἐρίσαι καὶ νεάζειν ταῦτα. ἐνὶ δὲ ἡττηθῆναι φασὶν αὐτόν· ἀπελθεῖν γὰρ τοῦ συνδείπνου θάπτον. γέροντες δὲ ἄλλοι τε ἔλεγον ἐπὶ τέχνῃ παλαιστρικῇ καὶ μέντοι καὶ Ἰούνιος Βλαῖσος. καὶ ὅτε ταῦτα ἔλεγεν, ἔτη γέγονε ἐξήκοντα, φασί. μακρὸν δὲ τὴν ζωὴν γενέσθαι πέψυμαι Σερουίλιον ὑπατον· ἔτεσι γὰρ τοῖς ἐννεήκοντα ὁμοῦ τε ἐβίωσε καὶ πάντα, ὡς λόγος, τὰ τοῦ σώματος ἀπαθῆς ἦν, καὶ μέντοι καὶ διεσώσατο τὰς αἰσθήσεις ἀπάσας εὐμοιρίᾳ ἀξιοζήλῳ τε καὶ σοβαρᾷ. Der Artikel scheint von Aelian zu stammen (ed. Hercher II S. 240) und hat schon längst die Aufmerksamkeit derer auf sich gezogen, die sich mit Asconius beschäftigt haben. Eine Schrift desselben de longaevis soll die Quelle gewesen sein, aus der diese Nachricht über das Gastmahl des Apicius geschöpft ist (Schöll und Kiessling in der Praef. zu Ascon. S. VIII). Diese Vermuthung schien bestätigt zu werden durch Plin. hist. nat. VII 159: *Sammulam quoque centum annis vixisse auctor est Pedianus Asconius*. Ein bestimmtes Zeugniß, dass eine solche Schrift des Asconius existirt habe, fehlt indessen und in der Beschaffenheit der bei Suidas überlieferten Darstellung findet die Vermuthung keine Stützen. Was sollten in einer Schrift der angegebenen Art alle die Einzelheiten, die uns über Asconius und das Gastmahl des Apicius mitgetheilt werden? Oder wenn dieselben sich zum Theil rechtfertigen lassen als die Einleitung zu der Erwähnung des Isidor, wozu doch die Bemerkung über das, was sich zugetragen, als Isidor fortgegangen war: *γέροντες δὲ ἄλλοι τε ἔλεγον ἐπὶ τέχνῃ παλαιστρικῇ καὶ μέντοι καὶ Ἰούνιος Βλαῖσος. καὶ ὅτε ταῦτα ἔλεγεν, ἔτη γέγονε ἐξήκοντα, φασί*. Nicht einmal die letzten Worte über das Alter des Blaesus führen auf eine solche Schrift: denn um seiner 60 Jahre willen hatte derselbe noch kein Recht, unter die *longaevi* gerechnet zu werden. Ich möchte daher an die Stelle jener nicht haltbaren Vermuthung eine andere setzen. Könnte die Schrift des Asconius, um die es sich hier handelt, nicht ein Symposium gewesen sein? Die sonst räthselhaften Worte *γέροντες ἄλλοι τε ἔλεγον ἐπὶ τέχνῃ παλαιστρικῇ* finden bei dieser Annahme ihre Erklärung: Reden bildeten den Hauptinhalt, die wie bei Epikur von Philosophen, bei Methodius von christlichen Jungfrauen, so

hier von lauter solchen gehalten wurden, die ein hohes Alter erreicht hatten, und wie der Inhalt der Reden bei Platon das Lob der Liebe war, so bei Asconius das Lob der τέχνη παλαιστρική: den Anlass gab Isidor, der, als er das Symposion verlassen, natürlich zunächst Gegenstand des Gesprächs für die Uebrigen wurde und leicht Gelegenheit bieten konnte, des von Plinius genannten Sammula und Anderer zu gedenken, die ebenfalls zu hohen Jahren gekommen waren, wenn deren Erwähnung nicht etwa in eine der Reden verflochten war. Die griechischen Symposien hatten längst in das römische Leben Eingang gefunden: warum sollten sie nicht hier so gut wie dort in der Literatur sich ein Spiegelbild schaffen? Um von so späten Schriftstellern wie Lactanz abzusehen, so wissen wir, dass in einer der des Asconius nahen Zeit Mäcenas ein Symposion verfasst hatte. Und auch in diesem Falle werden die Römer, wie sie in künstlerischen Compositionen pflegten, sich an griechische Vorbilder angelehnt haben. Das Einzige, was wir über den Inhalt von Mäcenas' Symposion erfahren, ist, dass darin von den Wirkungen des Weins die Rede war¹. Diese bildeten aber allem Anschein nach auch ein Hauptthema in Epikurs Symposion (Usener Epicurea S. 115 ff.) und wir haben ein Recht, Mäcenas zur Heerde Epikurs zu rechnen; so wird es wahrscheinlich, dass sein Symposion dem dieses griechischen Philosophen nachgebildet war. Asconius zeigte einen besseren Geschmack und wählte sich das platonische Symposion als Muster. An die Stelle des weichen und weichlichen Agathon setzte er eine ähnliche Persönlichkeit aus der römischen Welt, den Apicius. Die Rolle Aristodems, d. i. desjenigen Theilnehmers am Mahle, der nachher

¹ Servius zur Aen. VIII 310: hoc etiam Maecenas in symposio, ubi Vergilius et Horatius interfuerunt, cum ex persona Messalae de vi vini loqueretur, ita: 'ut idem humor ministrat faciles oculos, pulchriora reddit omnia et dulcis iuventae reddit bona'. — Bisber galt dieses Fragment für das einzige aus dem Symposium des Mäcenas. Vielleicht ist aber ebendaher auch entnommen, was wir bei Suidas lesen (= Aelian ed. Hercher II S. 239, 10): 'Ιόρτιόν τε και τοῦτον θῶπα ισχυρόν ὕμνοῦσι, πολλὰ μὲν οὖν και ἄλλα τῆς τούτου βωμολοχίας τε και αἰμυλίας μαρτύρια διαῖρει, ἐν δὲ τοῖς ἄρα και ἐκεῖνο. ἐν τῷ συνδείπνῳ τῷ τοῦ Μαϊκήνα τράπεζα ἐγγώνιος ἦν ὑπὸ τῆ κλισίᾳ, τὸ μέγεθος μεγίστη και κάλλος ἄμαχος, και οἷα εἰκὸς ἐπήνον ἄλλοι ἄλλως αὐτήν. ὁ δὲ 'Ιόρτιος οὐκ ἔχων ὅ τι παρ' ἑαυτοῦ τερατεύσασθαι, σιγῆς γενομένης 'ἐκεῖνο δὲ οὐκ ἐνοεῖτε, ὡ φίλοι συμπόται, ὡς στρογγύλη ἐστὶ και ἄγαν περιφερής'. ἐπὶ τοῖσιν τῆ ἀκράτῳ κολακείᾳ, ὡς τὸ εἰκός, γέλωτος κωτεράγη. Man könnte ἐν τῷ συνδείπνῳ als die Bezeichnung des Lokals fassen, in dem der Tisch sich befand. Dem widerspricht aber Pollux 6, 7, wonach σύνδειπνον gerade von den verwandten Worten, die eine solche lokale Bedeutung haben können, ausgeschlossen wird. Fassen wir daher die Worte in der eigentlichen Bedeutung, so scheinen sie, da der Artikel beigesezt ist (ἐν τῷ σ.) auf ein berühmtes Gastmahl des Mäcenas hinzuweisen, bei dem jener Tisch zur Verwendung kam; und dann liegt es nahe, den Ruhm dieses Gastmahls damit in Verbindung zu bringen, dass Mäcenas selber es in seinem Symposium geschilbert hatte.

Bericht darüber erstattet, übernahm er selber und kam wie dieser ungeladen zum Mahle. Wie Aristodem den Sokrates, so begleitete er den Iunius Bläsus. Und dieser zeigte sich als Sokrates auch darin, dass er die letzte und Hauptrede hielt: wenigstens muss man dies daraus schliessen, dass unter allen, die gesprochen hatten, er allein mit Namen genannt wird und dass es als etwas besonderes hervorgehoben wird, dass er, der 60jährige, diese Rede hielt; denn bei einer beliebigen Rede würde dies keinen Sinn gehabt haben. Endlich kann, wenn bei einem Gastmahl des Apicius Lobreden auf die τέχνη παλαιστρική gehalten wurden, es an spöttischen Seitenblicken oder gar Hieben auf die Persönlichkeit des Wirthes kaum gefehlt haben, dessen Rolle denn auch in dieser Beziehung mit derjenigen Agathons ähnlich gewesen wäre.

Aus Anlass dieses Beitrags zur Symposienliteratur mag daran erinnert werden; dass eine zusammenfassende Darstellung dieses Zweigs der antiken Literatur noch aussteht. Und doch würde sich eine solche empfehlen. Das 'in vino veritas' hat noch eine weitere Bedeutung. Wie in der Einrichtung der Trinkgelage und Gastmähler die Eigenthümlichkeiten der verschiedensten Völker und Zeiten besonders deutlich zur Erscheinung kommen, so geben auch die Symposien in der Literatur des Alterthums ein treues Bild vom Charakter der griechischen und römischen Nation, in verschiedenen Perioden ihrer Entwicklung, noch mehr aber von den Individualitäten der Verfasser.